

denn täglich an unsern zehen Fingern beyder Hände fürkömpt / damit wir in deren Anschauung / allezeit auff die zehen Geboth dencken / und gleichsam an Fingern abzehlen mögen / was uns zuthun und zulassen oblieget.) So ist die Ordnung einmahl darinnen nachdencklich / daß ob schon weniger Geboth darinnen / als in der Andern / dennoch solche billich fornen anstehet / darumb / daß sie handelt von der Liebe gegen **GOTT** / welches das grössste und fürnehmste (*πρῶτη ἐντολή*, das Erste / heisset im Griechischen) Geboth / Matth. 22. v. 28. Alldieweil **GOTT** das Erste / höchste und fürtrefflichste Gut / und Sirach daher von ihm sagt : Er sey es gar / c. 43. v. 29. Dadurch wir den eben angeleitet werden / wie wir **GOTT** für allen und über alle andere Dinge lieben sollen / also daß auch Vater und Mutter (die zwar in der andern Tafel auch fornen anstehen) denselbigen nicht sollen gleich geachtet / geschweige fürgesetzt werden / denn es heisset : Wer Vater und Mutter mehr liebet / denn mich / der ist mein nicht werth / Matth. 10. v. 37. So jemand zu mir kömpt / und hasset nicht seinen Vater und Mutter / der kan nicht mein Jünger seyn / Luc. 14. v. 26. Da den hassen / anders nichts / den nachsetzen / und geringer oder weniger achten in der Liebe / wie es die Zusammenhaltung beyder Sprüche klärlich geben. Nachdencklich ist fürs Andern / bey der ersten Tafel die Anzahl der Geboth / deren denn drey seynd : Und weil sie ins gemein handeln von der Liebe gegen **GOTT** / so mag deren Zahl gar wohl gezogen werden / auff die drey Personen in den einigen Göttlichen Wesen / zumahl auch die Worte solcher drey Geboth / fast auff die Ordnung derer drey Personen weisen / wie sie Christus / Matth. 28. v. 19. Und Johannes 1. Epistel c. 5. v. 7. uns fürstellen Denn das erste Geboth lautet also : Ich bin der **GOTT** dein **GOTT** / du solst nicht andere Götter haben / neben mir / 2. B. Mos. 20. v. 1. seq. Da sich denn der Vater / als der Brunnquell der

Gott-